Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 20 (1943)
Heft: 1-2

Nachruf: Professor Paul Arbenz
Autor: Rutsch, R.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

fasser zur Veranschaulichung des Textes eine sachlich wohlerwogene Auswahl von Karten und Plänen, von Zeichnungen älterer Meister, wie Merian, Stumpf, Herrliberger, ferner von Photographien der neuesten Zeit herangezogen.

Als fertige Arbeiten lagen beim Tode des Herrn Wyss noch die beiden Städtemonographien über Solothurn und Bern vor, die eben im Druck waren, als Freund Hain den Verfasser von dieser Welt hinwegnahm. Es war erstaunlich, welche Sorgfalt er sich bei der Schaffung dieser letzten Arbeiten nahm, und mit welcher Umsicht er die Auswahl der Illustrationen und die Probedrucke der ersten Abzüge überwachte. Das Material, das er zu diesen beiden Werken verwendete, hatte er jahrelang gesammelt und keine Mühe gescheut,von Behörden, Institutionen und Privaten die nötigen Auskünfte und Angaben zu erlangen. Noch am Vorabend seines Hinscheides war er nach Solothurn gefahren und hatte dort Besprechungen gehalten, die sich auf die Drucklegung seiner Stadtmonographie « Solothurn » bezogen. Er sollte deren Vollendung nicht mehr erleben. Aber er hatte die Gewissheit; dass nun die Sache auf besten Wegen sei, und die Anerkennung, die ihm von einigen Persönlichkeiten ausgesprochen worden ist, hat ihn für seine grosse Mühe entschädigt.

Ist somit Fritz Wyss in seinem Leben auch nie als Gelehrter oder Forscher hervorgetreten, so hat er sich doch durch seine unermüdliche Aufklärungsarbeit und durch seine soliden, wissenschaftlich fundierten geographischen Arbeiten ein dankbares Andenken geschaffen und sich unter den Schweizer Geographen einen bleibenden Platz errungen.

F. NUSSBAUM.

---

† Professor Paul Arbenz.

Am 30. Januar ist Professor Paul Arbenz, der Ordinarius für Geologie an der Berner Hochschule, durch einen Schlaganfall mitten aus dem Kreise seiner Familienangehörigen entrissen worden. Ein hartnäkkiges Herzleiden hatte ihn zwar seit bald einem Jahre verhindert, seine Lehrtätigkeit auszuüben ; als er seine Vorlesungen vor einer Woche jedoch wieder aufnahm, hoffte man, ihn in kurzer Zeit wieder völlig hergestellt zu sehen. Um so schmerzlicher ist nun die Erkenntnis, dass diese scheinbare Besserung nur ein letztes Aufflackern bedeutet hat.

Professor Arbenz, der 1880 in Zürich geboren wurde und seine Studien — neben einem Aufenthalt in Berlin — in seiner Vaterstadt absolviert hat, ist aus der Schule Albert Heims hervorgegangen, die seine Lehr- und Forschungstätigkeit massgebend beeinflusst hat. Wie sein Lehrer, hat er sich vor allem die Enträtselung des geologischen Aufbaues der Schweizer Alpen zum Ziel gesetzt, eine Aufgabe, zu deren Lösung er durch seinen kritischen Scharfsinn, seine glänzenden zeichnerischen Fähigkeiten und seinen allen Strapazen trotzenden Kör-

per gleichermassen befähigt war. Aus seiner Zürcher Zeit — wir finden ihn von 1908—1914 als Privatdozent an der Eidg. Technischen Hochschule — stammen denn auch vor allem Untersuchungen über die Geologie der zentralschweizerischen Kalkalpen. Unter ihnen ragen die geologische Karte des Frohnalpstockgebietes, die Karte und das Stereogramm der Gebirgsregion zwischen Engelberg und Meiringen, zu denen später noch die geologische Aufnahme der Urirotstockgruppe kam, besonders hervor.

In Bern, wo er 1914 zum Extraordinarius und schon zwei Jahre später zum Ordinarius ernannt wurde, kam zu den Untersuchungen über den Deckenbau der helvetischen Region bald ein neues, grosses Arbeitsgebiet. Zusammen mit einem Stabe seiner Schüler begann er die Herausgabe der geologischen Karte von Mittelbünden, die im Laufe der Jahre in sechs Blättern erschienen ist.

Neben diesen alpinen Problemen haben ihn aber stets auch Fragen der Allgemeinen Geologie (Karrenbildung, Sedimentationsprobleme und ihre Beziehungen zur Gebirgsbildung), der Palaeontologie und der technischen Geologie beschäftigt.

Zu einigen weiteren Veröffentlichungen gaben ihm seine Auslandsreisen Anlass, die ihn u. a. nach Sizilien, Algerien, Schweden und nach Südafrika geführt haben. Während der Jahre in Bern ist seine Arbeitskraft nun aber mehr und mehr durch seine zahlreichen Schüler in Anspruch genommen worden, die bei ihm das Rüstzeug für ihre spätere Tätigkeit als Erdölgeologen, im Lehramte oder als Wissenschafter holten.

Das gleiche Mass von Kritik, das er stets an seine eigenen Arbeiten legte, hat er auch von seinen Schülern verlangt. Dafür durften sie von ihm eine fast unerschöpfliche Fülle von Anregungen emptangen, die sie mit immer neuer Begeisterung zur Ueberwindung scheinbar fast unüberwindlicher Hindernisse anspornte. Die unter der Leitung von Professor Arbenz entstandenen Dissertationen haben denn auch weit über die Grenzen der Schweiz hinaus Anerkennung gefunden.

Sein fesselnder Vortrag und besonders auch seine Exkursionen werden allen seinen Studenten unvergesslich bleiben. Auf diesen körperlich oft sehr anstrengenden Ausflügen in die Alpen, das Mittelland und den Jura lernten sie ihren Lehrer auch wegen seiner allgemeinnaturwissenschaftlichen Kenntnisse — Arbenz war u. a. ein vorzüglicher Pflanzenkenner — seiner vielseitigen künstlerischen Interessen und nicht zuletzt wegen seines Humors schätzen.

Trotz der grossen Anforderungen, die diese Lehr- und Forschungsarbeit an ihn stellte, fand Professor Arbenz Zeit, seine Arbeitskraft noch weiteren Aufgaben zuzuwenden. Der Universität Bern hat er sich zweimal als Dekan und 1932/33 als Rektor zur Verfügung gestellt. Als Mitglied der Schweiz. Geologischen Kommission kamen seine Kenntnisse der geologischen Landesaufnahme zugute. Auch im Vorstand der Schweiz. Geologischen Gesellschaft und anderer naturwissenschaftlicher Fachvereine war seine Mitarbeit sehr geschätzt.

Wenn wir noch erwähnen, dass er einer Reihe von öffentlichen und privaten Unternehmungen als Experte wertvolle Dienste geleistet hat, so wird auch der Fernstehende ermessen können, welche Lücke der plötzliche Hinscheid von Professor Arbenz hinterlässt.

R. RUTSCH.

Verein Schweizerischer Geographielehrer.

Protokoll der 34. Jahresversammlung

am 3. Oktober 1942 in BADEN.

A. Exkursion.

Um 9 Uhr morgens versammelten sich 43 Teilnehmer zu einer gemeinsamen Exkursion des Geschichts- und des Geographielehrervereins, die uns unter der Leitung der Herren Dr. Schib und Prof. Vosseler einen Einblick in die Geschichte und geographische Eigenart einiger aargauischer Kleinstädtchen (Route: Baden—Dietikon—Bremgarten—Wohlen—Lenzburg—Mellingen—Baden) bieten sollte. Ein Autocar und drei Taxis nahmen die stattliche Gesellschaft auf und führten sie auf der rechten Limmatseite nach Dietikon. Dichter Nebel behinderte im ersten Teil der Fahrt die Sicht, sodass kein Ueberblick über die Landschaft zu gewinnen war. Dagegen bot die Besichtigung der Wüstungen von Burg und Städtchen Glanzenberg einen guten Einblick in die Geschichte dieser Regensbergischen Gründung, die nach kaum 20-jähriger Existenz 1268 von Rudolf von Habsburg zerstört wurde. Auch auf der Weiterfahrt nach Bremgarten, auf Mutschellen, bot sich noch keine Gelegenheit, einen geographischen Ueberblick zu bieten, sodass wir uns direkt dem hübschen Städtchen zuwandten. Die geographische Eigenart der Stadt ist gegeben durch ihre Lage in einem Mäander der Reuss, im Kreuzungspunkt zweier alter und wichtiger Verkehrswege. Auf einem kleinen Sporn liegt, vergleichbar den Verhältnissen von Bern und Freiburg, die Oberstadt, während sich die später gebaute Niederstadt in die Auenfläche, die gleichzeitig der Bewirtschaftung dient, ausdehnte. Als wichtiger Markt und bedeutsame Festung stand die Siedlung im Lauf der Geschichte im Mittelpunkt des Interesses. Als Habsburger Gründung des 13. Jahrhunderts spielte die Stadt eine hervorragende Rolle zur Zeit des alten Zürichkrieges und in der Periode des Wechsels zwischen Reformation und Gegenreformation. Durch die Besichtigung der wichtigsten Stadtbauten (Amtshof von Muri, Stadtbefestigungen, Rathaus usw.) sollte uns dies noch eindrücklicher in Erinnerung bleiben. Auf der weiteren Fahrt nach Wohlen brach nun endlich die Sonne durch den Nebel und gleichzeitig war der Moment gekommen, die geistige Aufnahmebereitschaft durch ein würziges Mittagsmahl wieder zu erhöhen. Zuvor bot uns allerdings Herr Prof. Vosseler noch eine kurze Uebersicht über die Bedeutung der Industriesiedlung Wohlen, die dadurch aus einer Bauernsiedlung hervorgegan-